

GRUNDLAGEN DER GERMANISTIK

Herausgegeben von Christine Lubkoll, Ulrich Schmitz,
Martina Wagner-Egelhaaf und Klaus-Peter Wegera

Germanistische Soziolinguistik

von

Heinrich Löffler

5., neu bearbeitete Auflage

ERICH SCHMIDT VERLAG

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Weitere Informationen zu diesem Titel finden Sie im Internet unter
ESV.info/978 3 503 16575 9

1. Auflage: 1985
2. Auflage: 1994
3. Auflage: 2005
4. Auflage: 2010
5. Auflage: 2016

ISBN 978 3 503 16575 9

Alle Rechte vorbehalten

© Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2016
www.ESV.info

Dieses Papier erfüllt die Frankfurter Forderungen der Deutschen Nationalbibliothek und der Gesellschaft für das Buch bezüglich der Alterungsbeständigkeit und entspricht sowohl den strengen Bestimmungen der US Norm Ansi/Niso Z 39.48-1992 als auch der ISO-Norm 9706.

Satz: L101 Agentur für Mediengestaltung, Fürstenwalde
Druck und Bindung: Difo-Druck, Bamberg

Vorwort zur 5. Auflage

Was bereits zu den beiden vorigen Auflagen gesagt wurde, kann ein weiteres Mal wiederholt werden: Die Soziolinguistik hat sich entgegen prognostizierter Annahmen weder selbst entbehrlich gemacht noch ist sie in der allgemeinen Linguistik aufgegangen. Sie hat sich vielmehr in Lehre und Forschung und auch auf der Kollegstufe der Gymnasien fest etabliert. Für ‚Soziolinguistik‘ wird zwar immer häufiger auch der Name ‚Varietätenlinguistik‘ gebraucht. Beide Bezeichnungen sind jedoch nicht immer deckungsgleich. Dies wird an der einen oder anderen Stelle dieses Buches sichtbar. Es bleibt eine Frage der Sichtweise, ob die eine ‚Disziplin‘ in der anderen enthalten ist oder umgekehrt.

Für die 4. Auflage vor fünf Jahren wurde ein neues Erscheinungsbild eingeführt und der gesamte Text unter Beibehaltung von Konzeption und Aufbau umfassend überarbeitet. Deshalb konnte sich die vorliegende Überarbeitung auf die Aktualisierung einiger Textstellen und die Beobachtung bestehender und neuer Entwicklungen beschränken, wie sie sich in aktuellen Untersuchungen bemerkbar machen, z. B. zu den sprachlichen Unterschieden in den neuen Bundesländern oder zu den Neuen (‚Sozialen‘) Medien u. a., sowie auf die Fortschreibung der Literatur.

Ältere Titel wurden zum Teil durch neuere ersetzt, verbleibende mit ihrer jüngsten Auflage zitiert. Das Zurückverfolgen des inzwischen fünfzigjährigen Forschungsverlaufs der Germanistischen Soziolinguistik und auch der noch weiter zurückreichenden Wurzeln ist Teil des Konzeptes geblieben. Auch deshalb wurden manche ältere Titel im Literaturverzeichnis belassen und an entsprechender Stelle genannt. Dass dieses Buch die Entwicklung über jetzt 35 Jahre begleiten konnte und vielleicht an der einen oder anderen Stelle sogar selbst Teil davon gewesen ist, möge den Hang zur Rückschau ein wenig erklären.

Zum redaktionellen Konzept gehört auch weiterhin, dass die jeweiligen Kapitel oder auch Teile davon einzeln gelesen werden können, ohne dass vorwärts oder rückwärts geblättert werden muss. So kommt es, dass manche Themen an mehreren Stellen erscheinen. Einige Querverweise zu verwandten Kapiteln mögen den Zusammenhang herstellen, falls dieser doch einmal aus dem Auge geraten sollte.

Der Dank geht wie immer an das Lektorat und die Textbearbeiter des Verlags unter Leitung von Carina Lehnen sowie an die Herausgeber der Reihe für ihre wie stets kompetente und verständige Betreuung des inzwischen doch ein wenig in die Jahre gekommenen Werkleins, das trotz seines steten Jungseinwollens die eine oder andere Silbersträhne nicht ganz verbergen kann.

Romanshorn/Basel, im Sommer 2015

H. Löffler

Inhaltsverzeichnis

Seite

1. Allgemeiner Teil: Zur Theorie und Geschichte einer Germanistischen Soziolinguistik	13
1. Begründung, Entwicklung, Name, Gegenstand	13
1.1. Begründung einer ‚Germanistischen Soziolinguistik‘	13
1.2. Entwicklung der Soziolinguistik innerhalb der Germanistik	14
1.2.1. Drei Phasen.....	14
1.2.2. Dreifaches Interesse.....	17
1.3. Begriffs- und Gegenstandsbestimmung der Soziolinguistik.....	20
1.3.1. Der Name	20
1.3.2. Versuche der Begriffsbestimmung.....	20
1.3.3. Mehrere ‚Soziolinguistiken‘	21
1.4. Gegenstandsbestimmung einer ‚Germanistischen Soziolinguistik‘ ...	24
2. Vorsoziolinguistische Traditionen in der Erforschung der deutschen Sprache	26
3. Soziolinguistische Theorie und Modellbildung	30
3.1. Traditionsbruch und neue Rahmenbedingungen	30
3.2. Kommunikationslinguistische Modellbildung	30
3.2.1. Die sozio-kommunikative Grundkonstellation	31
3.2.2. Das erweiterte Kommunikationsmodell (Sprachverhaltensmodell).....	32
3.3. Gesellschaftstaxonomie: Schichten oder Milieus?.....	35
3.4. Handlungstaxonomie: Status und Rolle	40
3.5. Einstellungen zur Sprache (Attitüden) als soziale Realitäten.....	42
3.6. Zur Theorie einer ‚sozialistischen Soziolinguistik‘	43
3.7. Zur Methode der empirischen Soziolinguistik	46
3.7.1. Stufen des Vorgehens.....	46
3.7.1.1. Erhebungsstufe.....	47
Befragungstechniken	47
Notationstechniken.....	48
Speicherung(-stechnik)	49
3.7.1.2. Aufbereitungsstufe	49
3.7.1.3. Korrelations- oder Erklärungsstufe	50
3.7.2. Zwei Beispiele	50
3.7.2.1. Eine exemplarische Mikro-Analyse	51
3.7.2.2. Eine exemplarische Makro-Analyse.....	52

II. Spezieller Teil: Soziolinguistik des Deutschen.	55
4. Das Deutsche und seine Sprecher oder: Soziologie des Deutschen	55
4.1. Vorbemerkung	55
4.2. Was ist Deutsch?	55
4.3. Wer spricht Deutsch?	57
4.4. Sprachliche Überdachung und Sprachloyalität.	59
4.5. Deutsch als plurizentrische Sprache oder: Vier deutsche National Sprachen?	61
4.6. Fremde Sprachen auf deutschem Sprachgebiet	63
4.7. ‚Randdeutsch‘ oder: Deutsch im Kontakt mit Nachbarsprachen.	65
4.8. Deutsch in anderssprachiger Umgebung	67
4.8.1. Sprachinseldeutsch.	67
4.8.2. Deutschsprachige Minderheiten ohne amtlichen Status.	68
4.9. Deutsch in Bilingualismus-Situationen.	71
4.10. Deutsch in Diglossie-Situationen	73
4.11. Deutsch als Fremdsprache	75
4.11.1. Deutsch als Schulfremdsprache	75
4.11.2. Deutsch als Amtssprache bei internationalen Organisationen	75
4.12. Exkurs: Die Etymologie von ‚deutsch‘ aus soziolinguistischer Sicht. . .	76
5. Varietäten(linguistik) des Deutschen	79
5.1. Ein soziolinguistisches Varietäten-Modell.	79
5.2. Mediale und situationale Varietäten	80
5.2.1. Gesprochene Sprache	81
5.2.1.1. Die kontextuellen Bedingungen der Gesprochenen Sprache.	82
5.2.1.2. Die Sprecher-Konstellationen	83
5.2.1.3. Die beteiligten Sprecher(gruppen)	83
5.2.1.4. Die Sonderbedingungen der Telekommunikation und Neuen Medien	84
5.2.1.5. Verschränkung von mündlich/schriftlich in den Neuen Medien.	85
5.2.1.6. Die sprachlichen Merkmale der Gesprochenen Sprache.	85
5.2.1.7. Versuche einer Gesprächstypologie	87
5.2.2. Geschriebene Sprache	88
5.2.2.1. Die kontextuellen Bedingungen der Geschriebenen Sprache.	89
5.2.2.2. Die Schreiber/Leser-Konstellationen.	89
5.2.2.3. Die beteiligten Schreiber- und Lesergruppen	90

5.2.2.4.	Die sprachlichen Merkmale der Geschriebenen Sprache	91
5.2.2.5.	Versuche einer Typologie des Geschriebenen	92
5.3.	Funktionale Varietäten: Funktiolekte/Funktionalstile	94
5.3.1.	Zum Begriff der Sprachfunktion.....	94
5.3.2.	Sprachfunktionen als Vorkommensbereiche	94
5.3.3.	Funktionalstile.....	96
5.3.3.1.	Alltagssprache	96
Außersprachliche Kennzeichnung	96	
Sprachliche Merkmale der Alltagssprache.....	97	
Soziolinguistische Aspekte der Alltags- oder Umgangssprache	99	
5.3.3.2.	Literatursprache	100
Außersprachliche Kennzeichnung	100	
Sprachliche Merkmale der Literatursprache	101	
Merkmale der poetischen (Literatur-)Sprache	101	
Sprache der Liturgie: eine Sonderform der Literatursprache?.....	102	
Standardsprache als unpoetische Literatursprache? .	102	
Soziolinguistische Aspekte der Literatur- und Standardsprache	103	
5.3.3.3.	Wissenschafts- und Fachsprachen	103
Außersprachliche Kennzeichnung	103	
Sprachliche Merkmale der Wissenschafts- und Fachsprachen.....	104	
Soziolinguistische Aspekte der Wissenschafts- und Fachsprachen.....	106	
5.3.3.4.	Sprache des öffentlichen Verkehrs (Verwaltungssprache).....	107
Außersprachliche Kennzeichnung	107	
Sprachliche Merkmale der Sprache des öffentlichen Verkehrs	108	
Soziolinguistische Aspekte der Sprache des öffentlichen Verkehrs	109	
5.3.3.5.	Pressesprache	110
Außersprachliche Kennzeichnung	110	
Sprachliche Merkmale der Pressesprache	111	
Soziolinguistische Aspekte der Pressesprache	112	
5.4.	Soziolektale (gruppale) Varietäten: Soziolekte	112
5.4.1.	Zur Terminologie	112
5.4.2.	Einteilung der Soziolekte	113
5.4.3.	Zur Erforschung soziolektaler Varietäten	116

5.4.4.	Eigentliche Soziolekte	117
5.4.4.1.	Transitorische Soziolekte	117
5.4.4.2.	Temporäre Soziolekte	121
5.4.4.3.	Habituelle Soziolekte	121
5.4.4.4.	Historische Soziolekte	125
5.4.4.5.	Ein neuer Soziolekt: Pidgin-Deutsch	125
5.4.4.6.	Der ‚Ort‘ der soziolektalen Varietäten	126
5.5.	Areale Varietäten oder: Sozio-Dialektologie	127
5.5.1.	Zur Terminologie	127
5.5.2.	Themen und Probleme der Sozio-Dialektologie	128
5.5.2.1.	Die soziale Verteilung oder Sozio-Geographie der deutschen Dialekte	128
	Verteilung der Dialektkenntnis	128
	Dialekt und Sprachalter/Geschlecht	132
	Domänenverteilung der Dialekte (Tendenzen).	132
5.5.2.2.	Nationaldialekte – nationale und regionale Standards.	134
	Nationaldialekt?	134
	Staatsgrenzen als Sprachgrenzen?	135
5.5.2.3.	Stadtdialekte – Stadtumlanddialekte – Industrie- sprachen.	135
5.5.2.4.	Dialekt-Einstellungen und -Bewertung (Beliebtheitskalen).	138
5.5.2.5.	Dialektvariation und Sprach-Kontinuum	141
5.5.2.6.	Kommunikative Funktionen dialektaler Varietäten	142
5.5.2.7.	Dialekt als Sprachbarriere.	143
5.6.	Interaktionale Varietäten (Textsorten und Stile)	146
5.6.1.	Die soziolinguistische Stilfrage	146
5.6.2.	Soziolinguistische Komponenten der Stilschichten	146
5.6.3.	Register-Repertoires.	147
5.6.4.	Interaktionale Textklassifikation	148
5.7.	Individuum – Identität – Loyalität.	150
5.7.1.	Individuum	150
5.7.2.	Identität.	151
5.7.3.	Loyalität.	153
6.	Sprachbarrierenforschung im Deutschen.	154
6.1.	Bernstein-Rezeption.	154
6.1.1.	Die These vom elaborierten und restringierten Code	156
6.2.	Bernstein-Kritik und Labov-Rezeption	157
6.3.	Arbeiten zur Sprachbarriere im Deutschen	158
6.4.	Zur Sprachbarriere der ‚Gastarbeiter‘ (Migranten)	159

	Seite
6.4.1. Pidgin-Deutsch der Migranten	160
6.4.2. Pseudo-Pidgin (Foreigner Talk) der Einheimischen	161
6.5. Praktische Konsequenzen der Sprachbarrierenforschung.....	161
7. Eine ‚Sozio-Grammatik‘ des Deutschen?	163
7.1. Sozio-Phonetik.....	163
7.2. Sozio-Syntax	164
7.3. Sozio-Lexik	164
7.4. Sozio-Phraseologie	165
7.5. Sozio-Onomastik.....	165
7.6. Sozio-Grammatik des Gesprächs	166
8. Sprachgeschichte als historische Soziolinguistik	168
8.1. Soziolinguistik des Althochdeutschen	168
8.2. Die Entstehung der neuhochdeutschen Schriftsprache – sozio- linguistisch gesehen.....	170
8.3. Sprachgeschichte als (soziolektale) Textsortengeschichte	172
Schlussbemerkung	174
Literaturverzeichnis	175
Sachregister	215